

Poststelle

Kreis Borken.

am 21. ds. Mts. ab
von 3-5 Uhr geöffnet.
Einschub.

Der seinen Winterbedarf
hustet

ist, kauft billiger als
an der Gasse.

aus das Schußfeld ent-
halten, wenn es wasser-
machten soll.

Sentner's

Tranolin und

Tran-Edersfett

reklaffige Schuß-
und können prompt ge-
werden. Ebenso der be-
nichtabkühlende Del-
Edersfett Nigeln.

Prepplate.

Centner, Chem. Fabr.,
Witten (Wittenberg)

t für's Auge

zu eig. eine passende

le oder Kneller

schaffen oder damit zu
wechseln.

bedarf in guter Aus-
zu haben bei

Bocholt,

ke.

einung!

buch

idib.

a.

emming,

ndung:

Arbeiter-Verein

St. Paulus.

tag, den 24. August,

8 1/2 Uhr:

die Vorrede.

Kode, Präses.

rauer-

cksachen

Art liefert die

chdruckerei

Temming

araturen

an

bmasthosen

systems werden

geführt

Häuser, Borken

er Bürobedarf

naturwerkstatt

procher 165.

Feine

papiere

an Aufmachungen

namenbr.

Temming.

degarn

lieft

hoff, Güttrup 1, W

ephon 22.

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich auschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rheede, J. G. Sams. Anholt, Wilhelm Wollfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachsch. Auskunfts- und Anzeigengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konfursen u. s. w. wird der bewilligte Nachsch. hinfällig.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rheede, Dingden, Viedern und Werth

45. Jahrgang

Mittwoch, 23. August 1916

Nummer 195

Die mazedonische Offensive.

Nach Saloniki!

St. Nun ist nach langer Pause auch unsere mazedonische Front in Bewegung gekommen. Der klar umrissene einzige Zweck des deutsch-bulgarischen Vortostes ist nach einer Auslassung der bulgarischen Presseleitung: den bulgarischen Boden gegen jede Offensive der französischen-englischen-italienischen Generalissimo Sarraill zu sichern und ihn der Möglichkeit zu berauben, bulgarische Städte und Dörfer zu bombardieren und Einbrüche in bulgarisches Grenzgebiet zu versuchen; es werden durch diesen gebietstheoretischen Vorstoß die bulgarischen Grenzen jenseitig verjagt werden, welche dort beständig die Ordnung stören, und es wird Bürgschaft dafür geschaffen werden, daß diese sich nicht werden zu Herren in einem Bande aufspielen können, in dem sie nichts zu suchen haben.

Es handelt sich also nach dieser offiziellen bulgarischen Rundgebung einmal darum, die bulgarische Grenze zu sichern, dann aber soll der ganze zusammenhängende feindliche Heerband endgültig und für immer vom Balkan hinweggeführt werden. Die dazugehörige, immer wieder störende Vierverbandsoffensive der letzten Woche hat also das zuwege gebracht, daß die Dinge nun der letzten Entscheidung entgegenreissen. Freund wie Feind haben fast ein ganzes Jahr lang Zeit gehabt, ihre Operationen gründlich vorzubereiten. Wie es bei den Engländern und Franzosen so usual ist, hat man zunächst die schwachen Stützpunkte ins Gefecht geschickt. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind es die Schwarzen und Braunen, die man in Massen den deutschen Maschinengewehren vor die Mündung jagt, auf dem Balkan verwendet man die spärlichen Reste des serbischen Heeres als Kanonenfutter. Es mag dem eigenen Wunsch der Serben entsprechen, auf dem Balkan zur Wiedereroberung ihres Vaterlandes eingesetzt zu werden. Sicher ist ihnen aber nicht damit gedient, nun gleich in die vorbereitete Falle zu fallen zu werden. Denn es kann sehr bald um die ganze freibare Jugend der serbischen Nation für immer gehen. Man hört deshalb auch, daß es zwischen dem serbischen Kronprinzen Alexander und dem Ministerpräsidenten Paskich einerseits und den Generalstabschefs andererseits zu recht erregten Szenen gekommen sein soll. So ist denn die serbische Nation verurteilt, in diesem furchtbaren Weltkriege fast bis auf den letzten Mann die furchtbare Blutschuld zu zahlen, die sie durch ihre Schandpolitik auf sich geladen, seitdem König Peter ihren blutbesetzten Thron bestieg. Ein furchtbares, aber gerechtes Strafgericht.

Die nun seit einigen Tagen entpönnenen Kämpfe werden auf griechischem Boden ausgetragen. Aber Deutsche und Bulgaren stehen nicht als Feinde des griechischen Volkes auf dessen Boden. Nach der reiflichen Eroberung des feindlichen Serbien haben zu Anfang dieses Jahres die verbündeten deutschen und bulgarischen Heere an der griechischen Grenze voll gemacht in Achtung vor den griechischen Hoheitsrechten. Sie haben, soweit sie es nicht durch Unterseeboote verhindern konnten, die Feinde sich ruhig in dem griechischen Hafen Saloniki sammeln und befestigen lassen. Nun aber dieser Feind Miene macht, in bulgarisches Gebiet einzudringen und zwar unter offenkundiger Verletzung griechischer Neutralität, nun ist der Augenblick gekommen, wo auch der Vierverband nicht mehr die Neutralität eines Landes achten kann, die Engländer und Franzosen längst zu einem Zerbroch herabgewürdigt haben. Deutsche und Bulgaren kommen nicht als Feinde auf Griechenlands Boden, das hat die bulgarische Regierung noch in diesen letzten Tagen feierlich versichert zu müssen geglaubt. Griechenland ist durch seine eigene Schwäche und zudem noch durch innere Parteienrisse nicht imstande, sich die Eindringlinge von Saloniki her vom Halbe zu schaffen. Nun kommt der Vierbund, um dies zu seiner eigenen Sicherheit zu besorgen. Die Griechen haben also allen Grund, die verbündeten Truppen als Befreier von einem Joche zu begrüßen, das sie seit halb Jahrtausend schon allzu hart drückt.

Ein neuer starker feindlicher Vorstoß an der Somme vergeblich. — Heiterkämpfe am Stochod; 320 Russen gefangen. — Blutige Abweisung französischer und serbischer Gegenangriffe in Mazedonien.

Großes Hauptquartier,
22. August. **Ämtlich.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich der Somme haben wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen Thiepval und Pozieres vorgeboogene Linie wurden abgewiesen; ein vorspringendes Grabenstück ist verloren gegangen. Nordöstlich von Pozieres und im Fourceaugualde brachen die feindlichen Sturmkolonnen in unserem Feuer zusammen. Erbitterte Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Dorfes Guillemont, in das der Gegner vorübergehend einbrach. Das württembergische Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“ hat aber im Gegenangriff siegreich gekämpft und hat das Dorf fest in der Hand. Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwischen Maurepas und Clercy blieben ohne Erfolg.

Südlich der Somme griffen frisch eingeleitete französische Kräfte im Abschnitt Estrées-Soyecourt an. Verlorene Gräben sind im Gegenstoß wieder genommen. Ein Offizier und 80 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Hindenburg.

Am Stochod setzten die Russen ihre heftigen Angriffe in der Gegend von Rubtsova-Ezerewitsche fort. Bayerische Reiterei,

unterstützt durch österreichisch-ungarische Dragoner, wies den Gegner unter für ihn großen Verlusten jedesmal ab, nahm 2 Offiziere und 270 Mann gefangen und erbeutete 4 Maschinengewehre.

Erfolgreiche Unternehmungen gegen feindliche Vorposten bei Smolary brachten 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Am Ruh- und Graberla-Abchnitt und weiter südlich brachen russische Angriffe im allgemeinen schon im Sperrfeuer zusammen.

Bei Bientaki und Zwagny drang der Gegner in kurze Grabenstücke ein. Bei Zwagny ist er noch nicht geworfen.

Front des Generals Erzherzog Karl.

Wiederholte Gegenangriffe beiderseits der Tzarny-Tzernomaj gegen unsere neue Stellung auf der Siepanski- und Czahöhe hatten keinen Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Alle serbischen Stellungen auf der Molitza-Ridze-Planina sind genommen; der Angriff ist im Fortschreiten. Mehrfach ist der zu Gegenstößen angelegte Feind am Djemaai-Teri und im Mogleva-Gebiet blutig zurückgeschlagen.

Zwischen dem Bulfowo- und dem Tachinos-See sind französische Kräfte über die Struma geworfen. Weiter östlich ist der Ramm der Smijica-Planina gewonnen.

Oberste Heeresleitung.

See- und Luftkrieg.

Vom letzten Seegefecht in der Nordsee.

W.B. London, 21. Aug. Reiter. Ämtlicher Bericht der Admiralität: Am 19. August herrschte feindlicherseits auf der Nordsee besondere Tätigkeit. Die deutsche Hochseeflotte war ausgefahren, aber als sie britische Streikkräfte in erheblicher Stärke zu Gesicht bekam, verließ sie ein Gefecht und kehrte nach ihrer Basis zurück. Auf der Suche nach dem Feinde verloren wir zwei leichte Kreuzer durch einen Unterseebootsangriff. Es sind die kleinen Kreuzer „Nottingham“ und „Falmouth“. Alle Offiziere der „Nottingham“ sind gerettet, 88 Mann der Besatzung werden vermisst. Von der „Falmouth“ wurden alle Offiziere und Mannschaften gerettet, ein Seizer jedoch ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. Ein feindliches Unterseeboot wurde vernichtet und ein anderes gerammt und ist wahrscheinlich gesunken. Der deutsche Bericht, wonach ein britischer Torpedoböller und ein britisches Schlachtschiff beschädigt sein sollen, ist unwahr.

„Nottingham“ ist ein geschützter Kreuzer neuen Typs. Stapellauf 1913, Wasserverdrang 5530 Tonnen, Geschwindigkeit 26.8 Seemeilen, Länge 181.1, Breite 15.2, Tiefgang 4.8 Meter. Besatzung: neun 152 Bm. und vier 4.7 Bm.-Geschütze, zwei Torpedoböller. Besatzung 400 Mann.

„Falmouth“ ist ebenfalls ein geschützter Kreuzer. Stapellauf 1910, Wasserverdrang 5800 Tonnen, Geschwindigkeit 27 Seemeilen, Länge 181, Breite 14.8, Tiefgang 4.7 Meter. Besatzung: acht 152 Bm., vier 4.7 Bm.-Geschütze, zwei Torpedoböller. Besatzung 880 Mann.

W.B. Berlin, 21. Aug. Ämtlich. Die in dem ämtlichen Bericht der englischen Admiralität vom 21. August gemachte Behauptung, daß eines unserer Unterseeboote gerammt worden sei, trifft zu. Das Boot ist, nachdem es einen geschleppten kleinen Kreuzer der Chatham-Klasse vernichtet hatte, bei dem Versuch eines englischen Zerstörers, es zu rammen,

leicht beschädigt worden und wahrscheinlich in den Hafen zurückgeführt. Zu der englischen Behauptung, daß ein zweites deutsches Unterseeboot vernichtet worden sei, kann erst Stellung genommen werden, wenn alle U-Bootmeldungen eingegangen sind. Gegenüber den englischen Ablehnungen, daß ein englischer Zerstörer vernichtet und ein deutsches Schlachtschiff beschädigt worden ist, wird auf den ämtlichen deutschen Bericht vom 20. August Bezug genommen, der in allen Teilen aufrechterhalten wird. Das im Bericht der britischen Admiralität angegebene angebliche Zurückweichen der deutschen Hochseeflotte vor nirgendwo in die Erscheinung getretenen britischen Hochseestreitkräften ist ein Phantasiegebilde.

Die englische Admiralität ist offenbar seit dem 31. Mai nervös bemüht, sich Erfolge zu kontrahieren. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß die sonst im Eingestehen von Verlusten sehr zurückhaltende Admiralität schon zugibt, daß unsere U-Boote zwei der besten modernsten englischen Kreuzer vernichtet haben.

Verseut.

W.B. Haag, 21. Aug. In Scheveningen sind heute auf einem Fischerfahrzeug der Kapitän und die Besatzung des norwegischen Schoners „Rufus“ aus Stavanger angekommen, der mit einer Ladung Holz auf dem Wege von Frederikshald nach Sunderland war, und am Samstag, 12. Aug., durch ein deutsches Tauchboot in der Nordsee in Brand gesteckt worden ist.

Deutsche Kriegsschiffe in Begleitung von Zeppeinen auf der Fahrt.

W.B. Amsterdam, 21. Aug. Nach Umulder heimkehrende Fischdampfer berichten, daß sie Sonnabend um 5 Uhr morgens zwei Zeppeine und ein Geschwader von 14 bis 16 deutschen Kriegsschiffen auf 54 Grad 6 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 55 Minuten 6 Sekunden östlicher Länge getroffen haben. Das Geschwader bestand aus großen Kreuzern, einem leichten Kreuzer und einer Anzahl von Torpedobooten. Sie kreuzten in der Richtung West-Nordwest.

Eine Ehrung Zeppeins.

W.B. Berlin, 22. Aug. Zu Ehren des Grafen Zeppein wurde nach einer Stadtrats-Meldung des Hof-Mag. für den Ehrenpreis der Stadt Leipzig eine gelbe Straußenseife, wie sie auch Graf Zeppein im Wappen führt, in das Stadtwappen eingefügt.

Der Krieg auf dem Balkan.

Ueberraschung im Vierverband wegen des Vortostes gegen Saloniki.

W.B. Berlin, 21. Aug. Nach einer Meldung des 8 Uhr-Abendblattes der Nat.-Ztg. aus Lugano hat der deutsch-bulgarische Vortost in der Richtung Saloniki die militärischen und politischen Kreise des Vierverbandes dermaßen überrascht, daß sie noch keine feste Stellung zu den Kampfereignissen auf dem Balkan einzunehmen wissen. Die offiziellen Nachrichten geben über die Kämpfe nur ägernd Mitteilungen.

W.B. Bern, 21. Aug. Zu dem großen bulgarischen Vortost drahtet der Spezialkorrespondent des „Secolo“ in Saloniki: Niemand könne die große Bedeutung des bulgarischen Einfalles auf griechisches Gebiet in Worte fassen. Wie dies ermöglicht werden konnte, sei rätselhaft, da die griechische Grenze mindestens 10 000 Mann bewacht hätten. Der bulgarische Vortost sei um so unerklärlicher, als die ganze Gegend sehr gut besetzt war und gerade in dem Abschnitt die moderne Festung Vnager liege, von wo aus die Ebene Kavalla und teilweise die Straße nach Brania und Valatits beherrscht werde.

W.B. Bern, 21. Aug. „Temps“ will in der Tageszeitung der Deutschen und Bulgaren bis auf weiteres nur eine einfache Demonstration sehen, da sie nicht die nötigen Streikkräfte für ein großer Unternehmen hätten.

Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

Erster Teil.
Aus dem Großen Generalquartier wird uns geschrieben:

Als nach dem ersten kühnsten Anprall der deutschen Heere unsere Front im Westen aus strategischen Gründen an die Aisne zurückverlegt war, entstand in den Herbstmonaten 1914 jene Linie, die bei Noyon in den bekannten scharfen Winkel umbiegend, sich bis zum Meere erstreckt. Indem sie sich von Punkt zu Punkt verknüpfte, ging der Bewegungskrieg allmählich in die Form des Stellungskrieges über. Beide Gegner bauten ihre Stellungen aus, verwandelten sie in ein genau den örtlichen Verhältnissen angepasstes, kunstvolles, nach der Tiefe gegliedertes System von Schützengräben mit vorgelegten Drahthindernissen, nach rückwärts mit den erforderlichen Verbindungs- und Annäherungsgräben.

Der Abschnitt, welchen unsere Gegner für ihre neuen und gewaltigen Anstrengungen ausgewählt hatten, ist in der Zukunft etwa 40 Kilometer breit; er erstreckt sich in der Picardie zwischen den Dörfern Commeucourt, westnordwestlich von Vapaume, und Bermanouvillers, südwestl. von Péronne. Die beiden genannten Städte bilden das Angriffsziel.

Das Gelände ist eine teilweise leicht, teilweise kräftig gewellte Ebene, fruchtbar und gut angebaut, mit vielen moosbedeckten Dörfern und wenigen kleinen Waldparzellen durchsetzt. Zwei Wasserläufe bilden starke Einschnitte. Zunächst der Somme, ein Fluß, der in kanalisiertem Zustande durch eine verflumpfte Niederung von Süden her bis an die Stadt Péronne heran, dann mit starken Windungen in hauptsächlich westlicher Richtung, zwischen den Dörfern Curly und Eclusiers unterbrochen seine Windungen mit den von ihnen umschlossenen Sumpfwiesen auf eine Breite von 4 Km. senkrecht das beiderseitige Grabensystem, an dessen Stelle hier nur Drahthindernisse vorhanden waren.

Einen ähnlichen, allerdings nicht ganz so bedeutungsvollen Einschnitt bildet der Ancre-Fluß, welcher von Nordosten nach Südwesten durch die Stadt Albert hindurch der Somme zufließt, die er hinter der feindlichen Linie westlich Corbie erreicht. Seine Niederung durchschneidet zwischen den Dörfern Thiepval und Hamel die hier etwas nach Südwesten zurückgebogenen beiderseitigen Ausgangsstellungen.

So gliedert sich das Gebiet der Somme-Schlacht in drei Abschnitte: den Nordabschnitt von Commeucourt bis Hamel, den mittleren Abschnitt von Thiepval bis Curly und den Südbereich vom Südende von Frise bis Bermanouvillers, der alten Hauptstadt der Viromanduer. Die Dörfer und Waldstücke des Schlachtfeldes wurden zu Stütz- und Brennpunkten des gewaltigen Ringens.

Die feindliche Stellung war 1 1/2 Jahre lang ganz von Franzosen besetzt gewesen, bis die Engländer einen Teil übernahmen. Der Punkt, an welchem sich die englische und die französische Front berührten, liegt auf einer Stelle, welche man etwa findet, wenn man eine gerade Linie vom Nordende von Combles nach dem Südende von Carnoy zieht.

II.

Der Angriff auf eine derartige Befestigung bedarf erheblicher Vorbereitungen. Anzeichen wurden von unseren Truppen schon etwa Mitte Mai beobachtet. Von Ende Mai an wurde erhöhte Tätigkeit festgestellt, der gegenüber der Feind sehr wachsam war. Verschiedene Patrouillenunternehmungen misglückten daher. Bei anderen, erfolgreichen Aufklärungsversuchen wurden Gefangene eingebracht, wobei man feststellen konnte, daß der Gegner seine Grabenbefestigungen zusammenbaute und verstärkte. Unsere Flieger erkannten hinter der feindlichen Front erhöhte Tätigkeit, eine Menge neuer Feldbahnen und Unterkunftsanlagen. Das alles gestattete aber noch keinen sicheren Schluß auf Stärke und Umfang des bevorstehenden Angriffs. Denn der Feind entfaltete zugleich auch auf der übrigen Front eine lebhafteste Tätigkeit, um seine Absichten zu verschleiern. Volle Klarheit kann erst der tatsächlich einsetzende Angriff liefern.

Das erste bestimmte Anzeichen der feindlichen Absichten war das Einsetzen einer starken Artillerievorbereitung, welche vom 22. Juni ab sich immer größerer Heftigkeit steigerte. Es wurde nun erkennbar, daß der Feind auf schmalem Raum sehr viele Geschütze, darunter auch schwere



Übersichts-Skizze zu den Kämpfen an der Somme Juli 1916

Schiffgeschütze, angehäuft hatte. Der taktische Zweck einer solchen Beschickung ist, die ausgebauten Stellungen, insbesondere die deckenden Unterstände und Stützpunkte sowie die vorgelagerten Drahthindernisse, endlich auch die Rückstellungen hinter der Front und die Annäherungswege so vollständig wie möglich zu zerstören und die Widerstandskraft der Verteidiger gründlich zu erschüttern. Dieses Wirkungszweck wurde dadurch unterstützt, daß der Feind auch vielfach Gasgranaten verwandte und in den Pausen seines Sperrfeuers bei geeigneter Luftströmung Gas über unsere Stellungen hinführen ließ. Den Verteidigern, deren Nerven durch das ständige Trommelfeuer ohnehin einer starken Belastungsprobe ausgesetzt waren, brachte das den weiteren Nachteil, daß sie während des erschöpfenden Wartens auf den Angriff auch noch beständig die Gasmaske tragen mußten. Vom 23. bis 30. Juni steigerte sich die Beschickung zu einem ununterbrochenen Trommelfeuer. Es richtete sich gegen die ersten und zweiten Stellungen und die Artilleriestellungen, sowie gegen die Sommebrücken. Nach diesem stehentägigen Trommelfeuer hatten die Gräben der gesamten Angriffsfront stark gelitten.

III.

Am 1. Juli morgens 5 Uhr schwall auf der ganzen Front von Commeucourt bis Bermanouvillers, am meisten aber unmittelbar nördlich und südlich der Somme das Trommelfeuer zu unerhörter Heftigkeit an. Verderbendrohend wälzten sich Gaswolken ihm nach. Von 9 Uhr an war es deutlich, daß der Sturm unmittelbar bevorstand. Das Feuer prasselte hauptsächlich auf die vorderen Stellungen. Um 10 Uhr 30 Minuten verlegte der Feind es auf unsere zweite Stellung, und gleich darauf erfolgte auf der ganzen Linie der allgem. Sturm.

In einem Teil der genannten Stellungen fielen dem Feinde Gefangene anheim; geschaffene Maschinengewehre und eingebaute Geschütze älterer Art wurden seine leichte Beute — diese selbstverständlich im letzten Augenblick von den Verteidigern geprengt. Das Feuer der französischen Artillerie wurde durch Pfeiler gelenkt, welche aus geringer Höhe Bomben auf unsere Schützengräben warfen. Unsere Divisionen auf dem rechten Flügel des Südbereiches hatten am Abend des ersten Schlachttages einen starken Ausfall an Artillerie.

Trotzdem bedeutete für die Angreifer der erste Kampftag eine Enttäuschung. Aus allen Gefangenen-Aussagen geht hervor, daß Engländer wie

Franzosen des festen Glaubens gewesen waren, der stehentägige Eisenhagel müßte die Widerstandskraft der Verteidigung bis auf den letzten Rest zertrümmert haben. Sie waren auf einen „Spaziergang“ gefaßt gewesen und fanden trotzigen, hartnäckigen Widerstand, mußten sehen, wie der vernichtete geglaubte Feind schwere blutige Verluste in ihre Reihen riß. Unterbrochen wird der Ruhm der Männer bleiben, die nach solcher Tage Höllenangst noch unverzagt dem Feind die Stirn geboten, seine Pläne gleich im Beginn zertrümmten. In der Dankbarkeit des Volkes leben die ihrem Posten bis zum Tod Getreuen fort, denen der einkürzende Grab das Ehrengrab geworden ist.

In diesem ersten Tage des großen Angriffs haben die deutschen Truppen den nördlichen Abschnitt bis zur großen Straße Albert—Vapaume in seinem ganzen Umfange gehalten. Südlich der Straße gelang es den Engländern, an vielen Stellen in unsere vordersten Gräben einzudringen, während die Franzosen gar bis zu den äußersten Rändern der Dörfer Fricourt und Curly vordrangen und während der folgenden Nacht letzteres Dorf ganz in ihren Besitz brachten. In dem Abschnitt südlich der Somme fielen den Franzosen unsere vordersten Stellungen in der ganzen Breite des Abschnittes zwischen Somme und der Römerstraße in die Hand, und auch der Ortshafen Dompiere, Becquincourt, Vaux und Fay konnte sich der Feind bemächtigen. Wie wenig aber der Gewinn des Tages den Hoffnungen der Engländer entsprach, geht am deutlichsten daraus hervor, daß nach einem Angriffsbefehl, der sich bei einem gefangenen Engländer gefunden hat, schon am ersten Tage die Linie Puiffiez—Miramont—Martiniuch erreicht werden sollte, eine Linie, die heute, nach sieben Wochen, an keinem Punkt ein feindlicher Soldat — es sei denn als Gefangener — betreten hat.

Während der Nacht vom 1. zum 2. Juli wurde auf deutscher Seite die Artillerie soweit angängig verstärkt. Viele außer Gefecht gesetzte Geschütze holte die hingebende Arbeit ihrer Bedienungsmannschaften noch im Laufe der Nacht aus den verlassenen Batteriestellungen zurück. Auch gelang es ohne Kämpfe und ohne nennenswerte Verluste, Infanterieverstärkungen in die gehaltenen Zwischenstellungen einzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg auf den Balkan

Zum bulgarischen Vormarsch.

Wien, 21. Aug. Die Neue Freie Presse würdigt an leitender Stelle den Erfolg der bulgarischen Armee als wichtigstes Ereignis der letzten Tage. Sie bemerkt, daß die Behauptung der Entente, daß sie die Führung der Kriegsbewegungen an sich gerissen hätte und deren Entwicklung bestimmen, unrichtig sei. An anderer Stelle bespricht das Blatt die Rundgebung der bulgarischen Presseleitung, so wie die Erklärungen Radoslawows, welche mit Recht betonen, daß die Verbündeten nicht als Feinde griechischen Boden betreten, und spricht die Überzeugung aus, daß die Griechen die von bulgarischer Seite festgestellten Gesichtspunkte vollumfänglich würdigen, ja daß sie vielleicht im Stillen flehen werden, daß die Entente-Truppen nicht mehr allzu lange auf griechischem Boden bleiben.

Bulgarische Mitteilung an Griechenland.

Athen, 20. Aug. (Drahtber.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der bulgarische Gesandte Passafow teilte heute Zaimis mit, daß die bulgarische Offensiv mit der Befreiung einiger strategisch wichtiger Punkte auf griechischem Gebiet begonnen habe. Zaimis war am Nachmittag beim König im Tatoi-Palast.

Die griechische Bevölkerung Mazedoniens flüchtet.

Athen, 22. Aug. (Drahtber.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Gefangenen Elliot und Guillemin richteten an Zaimis die Frage, welche Schritte die Regierung tue, angesichts der Tatsache, daß die Bevölkerung in Mazedonien vor den Bulgaren in alle Richtungen flüchte.

Italienische Truppen in Saloniki.

Saloniki, 21. Aug. Meldung der Ag. Havas. Die Landung der italienischen Truppen hat gestern um 2 Uhr begonnen. An der Spitze der italienischen Truppen befand sich ein Musikcorps der Alliierten, welches von französischen, englischen und russischen Abteilungen umgeben war. Die Ausdehnung geht weiter.

Berlin, 22. Aug. Der Lok.-Anz. berichtet aus Genf: Das Pariser Echo knüpft an die Bestätigung von der Landung italienischer Truppen in Saloniki die Prophezeiung, die laufende Woche werde noch interessante Ereignisse bringen.

Ämtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Erzherzogs Karl.

Bei Jabie, Wjstynja und im Bereich des Tatarowskajels wurden mehrfache russische Angriffe abgelehnt. Südwestlich von Zielone brachten unsere Abteilungen in einem erfolgreichen Gefecht 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Abschnitt Terepelnitz: Piemonta nahm der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generalobersten v. Böhm-Ermolli wieder auf. Von einem schwachen Grabenstück abgesehen, um das noch gekämpft wird, sind alle Stellungen trotz schwerer russischer Opfer in unserer Hand. An der von Sarajewo nach Kowel führenden Bahn und bei Scowlaty verlor der Feind einige vorgehobene Gräben, wobei 2 Maschinengewehre erbeutet wurden. Bei Rudka Gzerewicz machten die Russen auch gestern die größten Aufstrebungen, auf dem Westufer des Stochod Raum zu gewinnen. Sie küßten Tausende von Kämpfern ein und ließen 2 Offiziere, 270 Mann

Wichtig für Raucher!

Mäßiger Kriegsaufschlag.

Galem Aleikum

(Hohlrundstück)

Galem Gold

(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis Nr. 34 4 5 6 8 10

4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück

einschließlich Kriegsaufschlag

Trustfrei!

Roma 4. Mail
mitteln bayerisch
sich unsere Rath
wählten Namen
Ital
St
Hinterbündert
Der Stellvertreter
von So
B
W.B. So
herastabberich
rütteln unter
Bultowajen op
den Feind auf
besetzten auf de
Barakidgowa
voten, Demitor
Kamila, wo wir
die französische
und 8. Regimen
kationen und
zusammengesetzt
darunter einen
eine Abteilung
kosen ließen vie
Barbarial das
rechten Flügel
fest. Unsere fr
renden Truppen
und marschierter
Nichtung Berlin
rückenden Trupp
liche Stellung a
die von der serb
himenten der 2
Gestern abend
dieser Stellung
wir eine ganze
nahmen. Der
ser Vormarsch h
W.B. Kon
bericht.) Bericht
Bemerkenwerte
melden.
Was
Fra
W.B. Paris
Acher Bericht vo
Somme erbeutete
hemelten bedeu
Kaiser 7.7. Stm.
Kulleront; im
Kämpfe an der
ufer machten die
ger das Dorf F
keiten benutzten.
Haltten und flücht
W.B. Paris
Acher Bericht vo
front geben uns
die deutschen Sch
ab. Keine Infa
Zeitweise Geschü
Unsere Jagdflug
Ein feindlicher
Linie abgeschossen
court, ein weitere
Belgischer
ein lebhafter Bom
Der Tag war ruh
En
W.B. London
Generals Gailg
Feind einen hefti
die wir ungefähr
lichen Gde des H
ben. Es gelang
ten zu erreichen,
terte, die den G
wieder daraus ver
Angriffe brachen
fammen. Nördlich
wir heute einen
Der Feind bescho
front, besonders
bei Mailly (oder a
Mailly). Sonst ist
Trotz der tief häng
Flugzeuge gestern
Verbindung mit d
recht erhielten. G
ein sehr wirklame
feindliche Infanter
linie und die Ver
W.B. London
Ämtlicher englische

verantwortlich für den allgemeinen Theil: Carl Stein,
für das Feuilleton: H. Lemming, für den Re-
lativ- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich
in Vöcklabruck.

Niedrigerkerzige
Osram-Azo-
Lampen
Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form 40, 60, 75, 100 Watt.



